

## WORKSHOPWOCHEN DER AKADEMIE FÜR KINDERMEDIEN 2012/13 GESTARTET: Ein Praxisbericht

Im November startete der neue Jahrgang mit 12 ausgewählten Teilnehmern in Erfurt sein erstes Workshopmodul. In den Workshopwochen haben die Teilnehmer die Möglichkeit, gemeinsam mit ihren Mentoren und Dozenten intensiv an ihren eingereichten Projekten zu arbeiten. Darüber hinaus nehmen sie an einem umfangreichen Informations- und Begleitprogramm teil.

So referierte u.a. der ehem. Verlagsleiter Hans-Joachim Gelberg von Beltz & Gelberg über das Thema „Schreiben für Kinder“. Weiterhin war die professionelle Geschichtenerzählerin Katharina Ritter zu Gast. Auch fand ein Expertenpanel statt: Zum Thema „How Can Your Character Cross Platforms?“ diskutierten Richard Lutterbeck, Geschäftsführer und Produzent der TrickStudio Lutterbeck GmbH, Yasmin Seifert, Manager Social Media Nickelodeon North, John Chambers, Autor und Zeichner u.a. Molly Monster, Nicole Kellerhals, freie Dramaturgin u.a. X-Filme Creative Pool, und Sean Coleman, Transmedia-Consultant der Akademie für Kindermedien, über zukünftige Trends der Medienbranche und transmediale Stoffentwicklung. Darüber hinaus waren in der Woche auch Gäste von den externen Kooperationspartnern, speziell dem KiKA, dem MDR sowie dem Boje Verlag vor Ort.

### Gespräch mit Hans-Joachim Gelberg zum Thema: „Schreiben für Kinder“

*„Kinderliteratur ist oft Erwachsenenliteratur - es schreibt ja ein Erwachsener“*

Hans-Joachim Gelberg gründete 1971 das Kinder- und Jugendbuchprogramm Beltz & Gelberg. Heute ist er als freischaffender Autor und Herausgeber tätig. Für sein 1. Jahrbuch der Kinderliteratur erhielt er den Deutschen Jugendliteraturpreis. Zuletzt veröffentlichte er die Lyrik-Anthologie „Großer Ozean. Gedichte für alle“ (nominiert für den deutschen Jugendliteraturpreis) und die Anthologie „Eines Tages. Geschichten von Überallher“.

Auf die Frage hin, was es bedeute, für Kinder zu schreiben?, äußerte sich Gelberg, dass man immerfort bereit sein müsse, sich selbst zu korrigieren. Seit Mitte der 60er Jahre sei er Lektor. Aus seinen Erfahrungen heraus waren die 70er und 80er Jahre die Aufbruchsjahre der Kinderliteratur. Ganze Bildungswesen hätten sich darauf eingestellt und es breitete sich eine wunderbare Landschaft für Kinderbücher aus. Getreu dem Spruch „Wer schreibt, der bleibt“ sei es kein Wunder, dass so viele Leute gern in die-

sem Job bleiben wollen. Jedoch sei Schreiben eine sehr mühsame Arbeit, gibt Gelberg zu bedenken. Gerade beim Schreiben für Kinder müsse einiges beachtet werden.

*„Ohne Kinder gibt es keine Kinderliteratur“*

Wichtig sei in seinen Augen, eine Romanfigur zum Leben zu erwecken - sie in die Wirklichkeit zu bringen, wie es beispielsweise bei Pinocchio gelungen sei. Vor allem müsse beachtet werden, dass jedes Kind anders ist. Das sogenannte zehnjährige Kind wäre immer ein anderes, so Gelberg. Auch sei ihm aufgefallen, dass die großen Tabus der Kinderliteratur aus den 70er Jahren wie Tod & Liebe nahezu der Vergangenheit angehören. Damals galt noch das Motto, den Kindern dürfe man nicht alles erzählen. Eigentlich seien jedoch die Kinder die wirklichen Lehrmeister, so Gelberg weiter. Man könne ihnen stets mehr zumuten, als oftmals geglaubt wird. Meistens seien die Geschichten der Kinderbücher aus der eigenen Kindheit oder dem Lebensumfeld des Autors gegriffen. Aus diesem Grund sei es wichtig, dass der Erzähler stets das Kindliche „wiederfinden“ müsse. Auch sei es die große Kunst, einfach zu schreiben. Gleichzeitig müsse Kindern aber auch Schönes aus der Poesie angeboten werden.

Auf die Frage, wie Geschichten wachsen können, antwortete Gelberg, es gäbe zwei Möglichkeiten, zu schreiben. Entweder schreibe man nach einem Exposé oder man denke schreibend & phantasie. Im Schreibfluss verändere sich sowieso das eine oder andere. Sehr wichtig sei jedoch der erste Satz. Dieser stelle den sogenannten Türöffner dar. Auch dürfe man als Autor nicht versäumen, außer Kinderbüchern auch Weltliteratur zu lesen, damit sich der Horizont erweitere. Autoren seien Dichter & Erzähler. Vor allem, weil die Kinderliteratur eine große Bildkultur entwickelt habe, müsse alles stimmig sein: Poetik, Welterfahrung, Mythen, Märchen, Weltneugier. Kinderliteratur sei wichtig, um die Kinder für die Welt der Erwachsenen fit zu machen. Wer erzähle, rede oft von seiner eigenen Kindheit und hinter nahezu jedem Buch würde sich eine eigene Lebensgeschichte verbergen, meint Gelberg abschließend.

### Expertenpanel zum Thema „How Can Your Character Cross Platforms?“ - eine Zusammenfassung

Im Zentrum der Gesprächsrunde stehen die Geschichten der kleinen Molly Monster und die Frage, wie man aus einem Buch ein Serienkonzept entwickelt. Es diskutierten Richard Lutterbeck, Geschäftsführer und Produzent der TrickStudio Lutterbeck GmbH, Yasmin Seifert, Manager Social Media